

Ausschnitt aus ...

Oberhessische Presse

... vom 24. Juni 2020

zusammengestellt von W. Kutsche

Mittwoch, 24. Juni 2020

NORDKREIS / LANDKREIS

Oberhessische Presse | 9

Die Brösel von Isenbergs Brücke

Kernbohrungen an den Brückenfundamenten bringen neue Erkenntnisse / Gemeindevertretung tagt am Donnerstag

VON INA TANNERT

GOßFELDEN. Die Pfeiler von Isenbergs Brücke stehen seit Wochen und Monaten im Fokus der Debatte um die Zukunft des maroden Bauwerks. Der Fußgängersteg über die Lahn am Ortsrand von Goßfelden ist gesperrt, wie ein Prüfbericht bestätigt, ist die Standfestigkeit nicht mehr voll gegeben, in der Gemeinde wird diskutiert, ob die Brücke langfristig abgerissen und neugebaut oder saniert werden soll (die OP berichtete). Auch in der Gemeindevertretung wurde das Thema behandelt, die Parlamentarier setzten sich für eine detailliertere Untersuchung per Kernbohrung ein.

Zeichen stehen auf Neubau

Das ist nun geschehen: Vor zwei Wochen war es soweit, mit einem übergroßen Bohrer rückten Fachleute den Pfeilern zuleibe und nahmen Proben von den Fundamenten. Wie die Gemeinde mitteilt, wurde im Vorfeld eine Bohrtiefe von „möglichst mindestens zwei Metern“ ausgemacht, die tatsächlichen fünf Bohrungen betragen dann zwischen 80 cm und 110 cm. Denn ab da stieß man schon auf natürlichen Boden. Das Ergebnis war ernüchternd, der Zustand der durch Hochwasser über Jahre hinweg angegriffenen Fundamente scheint noch schlechter zu sein, als mancher angenommen hatte. An den Stützen, die der Brücke Halt geben sollen, wurde



Vor zwei Wochen fanden an den Pfeilern von Isenbergs Brücke bei Goßfelden Kernbohrungen statt.

FOTO: GEMEINDE LAHNTAL

„nur sehr bröseliger Magerbeton bis zum Kiesgrund“ gefunden. „Die drei Bohrungen am Nordpfeiler waren vom Material noch schlechter als die beiden Bohrungen am Südpfeiler“, so die Gemeinde.

Die Ergebnisse wurden bereits während der Bürgerversammlung Mitte Juni vorgestellt, wo auch die Bohrkern und genutzte Materialien zu se-

hen waren. Der zuständige Sachverständige habe wiederholt mitgeteilt, dass ein Erhalt der Bausubstanz „zumindest aus wirtschaftlichen Aspekten nicht zu vertreten sei“, so die Gemeinde. Die Meinungen über den tatsächlichen Zustand von Isenbergs Steg und darüber, wie erhaltenswert das jahrzehntealte Bauwerk überhaupt sei, und auch, ob es

überhaupt eine Brücke brauche, gingen bisher weit auseinander. Befürworter einer Sanierung hatten sich eigentlich Hoffnungen gemacht, dass als Zwischenlösung die Brücke mit einer Sanierung zumindest ein paar weitere Jahre erhalten bleiben könnte.

Auch im Prüfbericht gingen die Experten bis zu den Bohrungen davon aus, dass viel-

leicht zumindest die Pfeiler saniierungsfähig wären. Das wäre zwar machbar, aber mit einem sehr hohen und kostspieligen Aufwand verbunden. Der nun festgestellte Zustand bestätigt die Annahme von Bürgermeister Manfred Apell und dem Bauamt, dass ein Neubau die sinnvollere und günstigere Lösung des Problems sei.

Auch die im April gegründete Bürgerinitiative Isenbergs Brücke befasste sich intensiv mit dem Thema und setzte sich für die umfangreichere Prüfung mittels Kernbohrung ein. Mittlerweile kommt auch die BI zu dem Schluss, dass eine kurzfristige Sanierung des Bauwerks wenig sinnvoll ist und beteiligt sich an der Planung für einen Neubau. Auch während der Bürgerversammlung stellten Vertreter entsprechende Pläne vor, auf der Homepage der BI sind erste Zeichnungen für einen Neubau einer Brücke aus Aluminium zu finden.

Das Thema steht für die Gemeindevertretung am Donnerstagabend ab 20 Uhr in der Lahnfelshalle erneut auf der Agenda. Dann werden sich die Parlamentarier mit einem entsprechenden Beschlussvorschlag befassen, der zwei Punkte beinhaltet: Einmal die Aufnahme für Planungen eines Neubaus samt Zeit- und Kostenschätzung. Außerdem der Abriss der jetzigen Brücke, die aus Sicherheitsgründen zurückgebaut werden sollte, heißt es im Beschlussvorschlag.